

## 07 :: Praktikum am deutschen Generalkonsulat in Shanghai (2007)



Ein Praktikum beim Auswärtigen Amt ist nicht nur für zukünftige Diplomaten interessant. Man lernt insgesamt viel über die Arbeit im internationalen Bereich und in internationalen Organisationen. Die vier Vertretungen in China (Peking, Shanghai, Hongkong und Chengdu) nehmen fast ausschließlich Sinologiestudenten als Praktikanten an, und auch in anderen asiatischen Vertretungen werden China- und Ostasienwissenschaftler gern gesehen. So waren während meiner Zeit in Shanghai eine Kommilitonin aus Heidelberg an der Botschaft in Peking, ein weiterer Kommilitone an der Botschaft in Nepal.

Das deutsche Generalkonsulat in Shanghai befindet sich in einer repräsentativen alten Villa in einer ruhigen Seitenstraße mitten in der französischen Konzession. Das Konsulat ist in fünf Referate (Politik, Wirtschaft, Kultur, Presse sowie Rechts- und Konsularangelegenheiten) aufgeteilt. Insgesamt arbeiten dort circa 20 deutsche Mitarbeiter und etwa die gleiche Anzahl an chinesischen Ortskräften. So ist die Vertretung im Gegensatz zur Pekinger Botschaft übersichtlich genug, um alle Referatsleiter und Mitarbeiter persönlich kennen zu lernen und in alle Arbeitsbereiche "reinschnuppern" zu können, was auch gerne gesehen wird.

Die Aufgaben umfassen prinzipiell alles, was der jeweilige Betreuer (in der Regel ein Referatsleiter) dem Praktikanten zutraut, beziehungsweise gerade abzugeben hat. Auch die anderen Mitarbeiter im höheren und gehobenen Dienst treten ab und zu mit Aufgaben an Praktikanten heran. Die Arbeitsbelastung insgesamt schwankt jedoch stark. Im Frühjahr und Herbst stehen häufig Delegationsbesuche, Messen, Empfänge, kulturelle Großveranstaltungen, Konferenzen, Sitzungen und ähnliches an, während der Sommer eher ungünstig für ein Praktikum ist: In den Hitzemonaten flieht das internationale Leben aus Shanghai, und während es im Mai und Anfang Juni sehr spannend und stressig war, hatte ich im Juli fast nichts mehr zu tun.

Zu meinen alltäglicheren Aufgaben gehörte das Ghostwriting von Reden und Grußworten für die Referatsleiter. Außerdem habe ich routinemäßig Stellungnahmen, Artikel für die Webseite und konsulatseigene Publikationen, Briefe, Berichte, Protokolle und sogenannte Sachstände (konzentrierte Informationstexte zur Situation im Konsularbezirk für Delegationen und andere Ministerien) verfasst. Weitere Aufgaben waren das Erledigen von Mail-Korrespondenz, Recherchen und Anrufen. Fließende Englisch- und – von mir als Sinologin – auch Chinesischkenntnisse wurden erwartet. Aufgrund eines personellen Engpasses wurde ich gegen Ende meines Praktikums auch in der Visa-, Rechts- und Konsularabteilung eingesetzt. Die Arbeit dort unterschied sich erheblich von den sonstigen Aufgaben im Konsulat. Nur wenige Mitarbeiter sind gleichzeitig Standes- und Bürgeramt für die deutschen Staatsbürger in Shanghai, deren Zahl mittlerweile auf die Einwohnerzahl einer deutschen Kleinstadt angewachsen ist (es leben etwa 20.000 Deutsche in Shanghai). Außerdem müssen monatlich tausende Visumsanträge von Chinesen bearbeitet werden.

Man darf sich unter einem solchen Praktikum aber nicht nur Büroarbeit vorstellen. Besonders aufregend war die Vorbereitung des Staatsbesuchs von Bundespräsident Horst Köhler im Mai und die Mitarbeit bei der Delegationsbetreuung, in die ich von Anfang an voll miteinbezogen wurde. Ich konnte die Abläufe und Schwierigkeiten bei der Organisation eines hohen Staatsbesuches miterleben, die im Fall des Bundespräsidenten die gesamte Auslandsvertretung in den Ausnahmezustand versetzte. Ganz in eigener Verantwortung konnte ich die Organisation eines Konzerts von deutschen Künstlern mit anschließendem Empfang in der Residenz des Generalkonsuls übernehmen.

Oft werden Praktikanten und Referendare auch gebeten, das Konsulat auf wirtschaftlichen und kulturellen Veranstaltungen zu vertreten. So besuchte ich etwa das Shanghai International E-Commerce Forum 2007 sowie verschiedene Konzerte und Ausstellungen. In einer Stadt wie Shanghai hat man ständig die Möglichkeit, die Mitarbeiter auf Veranstaltungen zu begleiten wobei der Übergang ins Nachtleben dann oft fließend ist. Dabei trifft man mit unheimlich vielen unterschiedlichen Menschen zusammen, zum Beispiel Vertretern anderer Organisationen wie dem DAAD oder der Industrie- und Handelskammer, Managern, Diplomaten anderer Staaten, und vielen internationalen und chinesischen Künstlern sowie Intellektuellen. So kann man sich ein gutes Bild vom Leben der Expats und der westlich orientierten chinesischen Elite machen. Ich hatte das Gefühl während meines Praktikums ein ganz anderes China erlebt zu haben als das, welches man als liuxuesheng, als Austauschstudent, kennenlernt.

Ulrike Büchsel